



---

23. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Sport und Integration:

# Stand Entwicklung Freiflächenkonzept für die Rotklinkersiedlung

4. Dezember 2019



Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept Rotklinkersiedlung Gießen





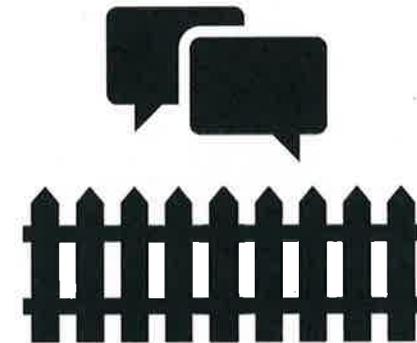
Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept Rotklinkersiedlung Gießen



60 Fragebögen an  
alle Mietparteien



10 beantwortete  
Fragebögen



12 Gartenzaun-  
gespräche

Freie  
Gestaltungsmöglichkeiten  
der Gärten müssen erhalten  
bleiben.

Uns sind die eigenen  
Gärten mit den  
Zäunen wichtig!

Befestigte und  
barrierefreie  
Fußwege!

Ausreichende  
Beleuchtung der  
Fußwege.



## FAIR PLAN - Gartengrößen OPTION GARTENERWEITERUNG



Zusätzliche Gartenfläche kann  
wahlweise genutzt werden



**Rotklinkersiedlung Gießen**  
Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept

Bauherr: Stadtplanungsamt Gießen / Wohnbau Gießen

Stadtplaner /  
Analyse: Urbanizer - Büro für städtische Konzepte  
Xantener Str. 18  
10707 Berlin

PLANER  
FREIANLAGEN: birke zimmermann landschaftsarchitekten  
Schwedter Str. 47, 10435 Berlin  
Tel/Fax 030 / 48494019  
Info@birkezimmermann.de

PLANUNGSSTAND: Konzeption: Maßstab

ZEICHNUNG: Konzeption Freianlagen **Plan 1b** M 1:750

ZEICHNUNGS NR.	INDEX	STATUS	DATUM	BLATTGRÖSSE
RKS_Konzept_191025	-	skizze	01.11.19	DIN A3

# Gartenlauben Situation Bestand

03.12.19



# Gartenlauben Vorschlag

03.12.19





# Ergebnisse des Anwohner\_innen-Workshops

03.12.19



Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept Rotklinkersiedlung Gießen

## **Rückfragen an Ressorts der Stadtverwaltung:**

- Gewährleistung Brandschutz, Einschätzung Baumbestand, Verkehr, Anwohnerschaftsentwicklung

## **Vorläufige Festlegungen für die Vorzugsvariante**

- + Spielstraße Läuferströder Weg
- + Grundstückübernahme der Durchwegung durch Wohnbau Gießen GmbH sinnvoll
- + Müllentsorgung durch Unterflurbehälter zur ästhetischen Aufwertung
- + Umnutzung des Lokals ‚Knochenbrecher‘ als Erinnerungs- und Bedeutungsort

# Gartenzäune sollen bleiben

Freiflächenkonzept für nördliche Weststadt vorgestellt – Museum im Knochenbrecher

Gießen (lge) «Um Gottes Willen, das muss so bleiben, wie es war.» Hier guckt man nicht so genau hin, was wir tun.» Zwölf Gartenaugespräche hatte das Berliner Büro für städtische Konzepte Urbanizer in der Rotklinkersiedlung in der Nördlichen Weststadt geführt. Von der Stadt war es beauftragt worden, ein Flächen-nutzungs- und Grünflächenkonzept für die Gummitinsel zu erstellen. Von 60 verteilten Fragebögen waren zehn ausgefüllt zurück-  
kommen. «Gar nicht so schlecht», stellte Dr. Gregor Langenbrinck von Urbanizer zu diesem Rücklauf in der Sitzung des Stadtteilrates im Wilhelm-Liebknicht-Haus fest. Nicht zu vergessen bei alledem sei, das Quartier auch in seiner Sozialstruktur zu entwickeln.

Beim Einfangen der Meinungen und unterschiedlichen Positionen der Bewohner sei herausgekommen, dass den einen die eigenen Gärten mit den Zäunen wichtig sei und die Gestaltungsmöglichkeiten der Gärten erhalten bleiben müsse. «Die Zäune waren schon immer da. Wir möchten das auch wieder so haben.» Andere seien der Meinung gewesen, dass man die Gärten verkleinern könne. «Das muss man ja auch alles pflegen. Da sind viele, deren Gärten sehen furchtbar aus.» Zu dem, was ihnen in der Siedlung fehle: befestigte und barrierefreie Fußwege, ausreichende Beleuchtung dieser, Schwellen zur Beruhigung des Verkehrs sowie Treffpunkte für die Nachbarschaft.

Die Rotklinkersiedlung, ein Flächendenk-

mal, gehört der Wohnbau, besteht aus 15 Gebäuden mit jeweils zwei bis vier Reihenhäusern im Leimenkauser, Laufertsröder und Alten Kroisdorfer Weg. Vor jedem Reihenhaus ein Vorgarten und ein dahinter liegender Nutzgarten. Zwischen den Gebäuden und hinter den Gärten verlaufen Wege und Grünflächen, die der Stadt gehören. «Wie die Menschen dort leben ist die Siedlung etwas besonderes. Fast alle sitzen vor ihrer Wohnung und zahlreiche Haustüren stehen weit offen», erzählte Langenbrinck von seinem ersten Eindruck der Siedlung. Problematisch sei derzeit die Feuerwehr-



Aus der ehemaligen Gaststätte Knochenbrecher soll ein Erinnerungsort werden.

zufahrt zu den Häusern im Laufertsröder Weg. Eine mögliche Lösung sei die Verlegung der Parkplätze von vor den Häusern hinter deren Gärten in die Friedrich-Naumann-Straße. Ange-dacht ist auch die Variante, den Laufertsröder Weg als Spielstraße umzugestalten.

Zahlreiche Vorschläge der Planer seien bei der Bewohnerschaft nicht gut angekommen. «Die meisten sind sofort durchgefallen.» So bei gemeinschaftlichen Bänken («Nee, wer will denn da sitzen?»), zentralen Müllplätzen, Plätze zwischen den Häusern («Kein Bedarf»), Durchwegung zwischen den Grundstücken («Zu extensiv angelegt, zu offen»). Langenbrinck stellt sich die Frage, «wie viel von dem Durcheinander muss erhalten bleiben, damit der Charakter der Siedlung bewahrt bleibt?»

Stadtträtin Astrid Eibelhäuser fand es «ganz spannend», nun den Fokus weg von den Häusern und deren Sanierung auf ein Konzept für die ganze Siedlung zu legen. Eine Reihe von Fragen taten sich in der Diskussion auf. Sollte man die Siedlung in ihrem Charakter so lassen wie sie ist? «Wie ein geschlossener Kosmos», «eine separate Insel», wurde gesagt und gefragt: «Soll das wirklich geöffnet werden?» Soll es also ein kompakter Bereich für die Bewohner bleiben oder sollte eine kommunikative Verbindung mit anderen Quartieren geschaffen werden? Einig war man sich nur darin, im Gebäude der ehemaligen Gaststätte Knochenbrecher eine Erinnerungstätte zu schaffen.



03.12.19

---

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**